

0366

DER GEIST GOTTES RUHTE AUF SIMEON

PREDIGT
IM VIERFACHEN AMT

PRIESTER AUGUST BRUCKER
STUTT GART 1913

DER GEIST GOTTES RUHTE AUF SIMEON

**Predigt
im vierfachen Amt
Priester August Brucker
Stuttgart 1913**

Lukas 2,25

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem,
mit Namen Simeon; und derselbe Mensch
war fromm und gottesfürchtig und wartete
auf den Trost Israels, und der Heilige Geist
war in ihm.

Geliebte in dem HErrn!

Ganz im Stillen, ganz im Verborgenen; abseits
von dem, was gewöhnlich das Interesse der Menschen
bewegt, dunkel der Welt, ja oft sogar den geistlich Ge-
sinnnten, bereitet Gott einzelne, die Er fähig macht, in
die Tiefen Seiner Gedanken blicken zu können.

Simeon war ein solcher. Ihm war von Gott eine
Antwort zuteil geworden, dass er den Tod nicht sehen
werde, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn ge-
sehen. Einer Antwort geht doch immer eine Frage o-
der ein Bitte voraus. Demnach hat sich Simeon ge-
wiss viel in seinen Gedanken mit dem, was eines

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

wahren Israeliten Höchstes war, beschäftigt. Er wartete auf den Trost Israels. Er betete auch viel und ernstlich, dass es doch endlich wahr werden möchte, auf das die frommen Väter hoffend sahen. Er war einer, der dies wichtige Ereignis einmal wirklich erleben wollte. Die Kräfte seines Lebens schwanden aber immer mehr dahin. Gewiss hatte er das 70. Lebensjahr schon überschritten, vielleicht das 80. schon erreicht. Der Tod hatte zu seiner Zeit schon 4000 Jahre seine Macht bewiesen.

Sämtliche Erzväter, auch die Propheten und Könige mussten sich unter diesen König des Schreckens beugen. Nur allein Henoch und Elia wurden von dieser Macht verschont. Welchen Kampf mag es diesen alten, treuen, im Glauben schon erprobten und bewährten Gottesdiener gekostet haben daran festzuhalten, dass er den Tod nicht sehen werde, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Es galt gewiss oft einen Kampf, zwischen zweien zu stehen, von denen jeder den Simeon ganz haben möchte. Einerseits der, der ihm siegesgewiss zurief: du bist Staub, du musst zum Staube werden; wenn du dein Leben auch hoch bringst, so wirst du's doch nur auf 80 Jahre bringen. Andererseits der, der ihm verheißen hatte: Du wirst den Tod nicht sehen, du hättest denn zuvor den Christ des HErrn gesehen.

Welch herrlicher Sieg krönte diesen Kampf! Wie ein Jubelruf mochte es im Tempel erklingen sein, als das Ziel erreicht war, das Ziel, nach dem er mit allen Fasern seines gläubigen, frommen Herzens sich gesehnt hatte. Aus der Freude des Sieges über den Tod heraus tönnten die Worte: Nun lässest Du, HErr, Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Dein Heil gesehen. Der Tod hatte seine Schrecken für Simeon verloren; der, der dem Tode die Macht nehmen wird, war auf dem Kampfplatz erschienen.

Was war wohl dieses, in der Schwachheit seines Leibes noch siegenden Mannes, der gewiss auch von der Bitterkeit des Lebens zur Genüge gekostet hatte, was war dieses Mannes Kraft, in der er überwand? Er hatte das Zeugnis, nicht allein dass er nicht müde wurde im Warten, sondern auch das Zeugnis, dass er fromm und gottesfürchtig war. Und *noch etwas* war von ihm bezeugt, was *allem* seinem Warten, seiner Frömmigkeit und Gottesfürchtigkeit ein Siegel der Echtheit gleichsam aufdrückte; der Evangelist berichtet uns: „Der Geist Gottes ruhte auf Simeon“. Gewiss, auch Simeon musste bekennen: Das Gute, das ich will, das tue ich nicht, das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Niemand ist gut, denn allein Gott. Niemand ist fromm, denn der Heilige in Israel. Aber, wer mit Gott wandelt wie Henoch, wer Gott zum Freunde

hat, wer mit Gott umgeht, dem wird Gott auch von seiner Güte und Frömmigkeit mitteilen. Wer mit dem Lichte wandelt, der kann nicht mehr Finsternis bleiben, wer mit dem Leben sich verbindet, an dem verliert der Tod seine Macht.

Wie ganz anders nehmen wir uns zum Beispiel in acht, dass kein faules Geschwätz aus unserem Munde geht, wenn wir mit jemand gehen, von dem wir wissen, dass er dies nicht duldet. Treuer, gewissenhafter, pünktlicher wird jeder Beruf ausgeübt, wenn der Dienende weiß und überzeugt ist, dass das Auge seines Herrn oder seiner Frau sein Tun prüfen wird, als wenn man dies nicht erwartet, oder dies nicht geschieht. Mit Gott wandeln, ist nicht bloß die Wege der Sünde meiden, nein, stets den gegenwärtigen Gott vor Augen haben, seinen sehenden, alles erforschenden und durchdringenden Blick suchen.

Simeon übte dies, was der Psalmist im 123. Psalm aussprach. Er hob seine Augen auf zu dem, der im Himmel sitzt. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also sahen gewiss auch Simeons Augen auf den HErrn, seinen Gott, bis er ihm gnädig war.

Gottes Gegenwart hilft zur Treue im Irdischen wie im Himmlischen. Ob man den Acker bestellt, oder ein anderes Handwerk ausübt, oder ob man auf dem Büro tätig ist, ob man mit Gewichten und Waage oder mit dem Meterstabe andere bedient, ob man in dienender oder in leitender Stellung sich befindet und Gott daneben steht, da muss es rechtschaffen zugehen. Wer wollte, wenn er Gott tatsächlich vor Augen hat, der die vollkommene Wahrheit ist, mit Lügen sich befassen? Wer scheute sich nicht, Herrschsucht und stolzes Wesen an den Tag zu legen, wenn der neben ihm steht, der von sich sagen konnte: ich bin sanftmütig und von Herzen demütig? Ja, mit Gott umgehen, mit Gott wandeln, einer von denen zu sein auf denen der Heilige Geist ruhen, noch mehr, in dem er wirken, strafen über die Sünde, himmlisch bildend sich betätigen kann, *das* fördert das Reich Gottes.

Wer kann sagen, was geworden wäre, wenn die Gläubigen an Christo festgehalten hätten an dem Worte ihres HErrn: „Über ein Kleines, so werdet ihr mich wiedersehen“. Wer kann es schildern, wie es gekommen wäre, wenn man statt mit dem Tode so willig den Bund einzugehen, in der lebendigen Erwartung des Fürsten des Lebens gestanden hätte? Was wird es sein, wenn die letzte Frist abgelaufen, das volle Maß der Geduld Gottes erfüllt, die letzte Minute des Wartens im Himmel auf solche, die bereit sein sollen, abgelaufen ist, was wird sein, wenn endlich, aber

gelaufen ist, was wird sein, wenn endlich, aber auch plötzlich die Himmel sich zum andernmal öffnen werden, den wiederzugeben, der gewisslich erst wie das Aufleuchten eines Blitzes, dann aber auch mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen wird. Wird er Glauben finden bei uns?